

XII. Einige neolithische Funde aus Sachsen.

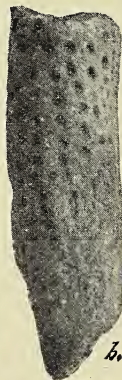
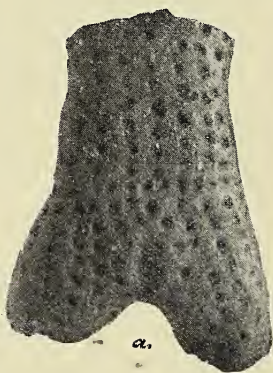
Von Prof. Dr. J. Deichmüller.

Mit 2 Abbildungen.

Unter den zahlreichen neolithischen Fundstücken aus dem Königreich Sachsen, die mir in letzterer Zeit zur Inventarisierung zugesendet wurden, befinden sich einige aus der Umgebung von Lommatzsch, die durch die Form wie durch den dargestellten Gegenstand mein besonderes Interesse erregten und bisher innerhalb der Landesgrenzen noch nicht vorgekommen sind.

Fig. 1.

Fig. 2.



$\frac{1}{3}$ nat. Gr.

$\frac{2}{3}$ nat. Gr.

Das in Fig. 1 abgebildete Steingerät wurde Ostern 1909 vom Lehrer Isidor Hottenroth in Gersdorf, Bez. Chemnitz, auf einem Wohnplatze der jüngeren Steinzeit westlich von Jessen gefunden. Es erinnert in seiner äußeren Form an einen Wetzstein, ist aber durchlocht und endet beiderseits in Schneiden, die seine Benutzung nach Art der heute gebräuchlichen Kreuzhauen wahrscheinlich machen. Das nicht gebogene Werkzeug ist 15,6 cm lang, am Schaftloch $2,1 \times 2,6$ cm dick und hat rechteckigen Querschnitt; das kleine, nur wenig konische Schaftloch befindet sich nahe der Mitte. Das zu dem zierlichen Gerät verwendete Gestein ist Hornblendeschiefer, der das Rohmaterial zu weitaus den meisten der in Sachsen gefundenen Steingeräte geliefert hat, soweit nicht Feuerstein zur Herstellung benutzt worden ist.

In einer Herdgrube der steinzeitlichen Ansiedelung westlich von Birnenitz fand derselbe Herr das Bruchstück einer Menschenfigur aus Ton, Fig. 2, zusammen mit einem 17,4 cm langen und $3,6 \times 5$ cm dicken, unregelmäßig vierkantig-säulenförmigen Rohstück von Hornblende-Grünschiefer, das zur Herstellung irgend eines Gerätes der Länge nach durch einen mehr als zentimetertiefen Sägeschnitt von einem größeren Handstück abgetrennt worden ist. Der erwähnte, aus rot und gelbgrau gebranntem Ton hergestellte, roh gearbeitete menschliche Torso ist 6,7 cm lang, an der oberen Bruchfläche $1,9 \times 3,2$ cm dick und besteht aus dem unteren Teil des Rumpfes und den beiden Oberschenkeln. Dargestellt ist eine weibliche Figur, deren Geschlecht in stark realistischer Weise zum Ausdruck gebracht ist. Ebenso deutlich ist auf der Rückenseite Fig. 2c die Afterspalte ausgeprägt, während der Künstler die plastische Modellierung des übrigen Körpers — die Wölbung des Bauches und der beiden, die Afterspalte einschließenden großen Schenkelmuskel — vernachlässigt hat. Die ganze Oberfläche ist mit Reihen runder Einstiche bedeckt, die in der Längsrichtung des Rumpfes und der Schenkel angeordnet sind und auf der Vorderseite in der Höhe der Hüften durch eine Querreihe dicht gedrängter Einstiche gürtelartig unterbrochen werden. Ob diese Eindrücke auf dem Körper etwa Tätowierung oder die durch einen Gürtel zusammengehaltene Bekleidung darstellen sollen, ob sie nur als ornamentaler Schmuck, wie an den in derselben Siedelung vorkommenden Gefäßen der Spiralmäanderkeramik, aufzufassen sind, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist dieses Idol die erste plastische Menschendarstellung, die mir bisher unter den Tausenden von Resten aus den zahlreichen neolithischen Ansiedelungen Sachsens vorgelegen hat.

Die beiden abgebildeten Gegenstände hat der Finder, Herr Hottenroth, der K. Prähistorischen Sammlung in Dresden als Geschenk überwiesen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [1909](#)

Autor(en)/Author(s): Deichmüller Johann Viktor

Artikel/Article: [XII. Einige neolithische Funde aus Sachsen 1112-1113](#)